

# Von der Kunst, den passenden Baum zu finden

Am Wochenende war die NRZ beim Weihnachtsbaumschlagen im Wald von Gut Bloemersheim dabei. Es ist gerade für Familien eine schöne Tradition, den Baum selbst zu schlagen

Von Reiner Becker

**Neukirchen-Vluyn.** Die Beschaffung eines Weihnachtsbaumes ist eine Prozedur, die jedes Jahr bei vielen Familien für reichlich Diskussionsstoff sorgt: Vater will einen Baum von schönem Wuchs, an den man viele Kugeln und Kerzen unterbringen kann. Mutter möchte einen nicht zu wuchtigen, der zum Wohnzimmer passt und nicht zu schnell die Nadeln verliert. Die Kinder wollen einen möglichst großen, unter den viele Geschenke passen.

Dann die Frage: Welcher Baum kommt infrage? Eine einfache Rotfichte, eine Nordmann-Tanne oder soll es etwas Besonderes sein, wie eine Korktanne, Douglasie oder Nobilis? Schließlich: Wo soll er herkommen? Vom Verkaufstand um die Ecke oder direkt aus dem Wald, selbst ausgesucht und geschlagen? Dies macht, vor allem den Kindern, besonders viel Spaß.

Möglichkeiten dazu gibt es reichlich. Zum Beispiel im Forst von Schloss Bloemersheim im Vluyn Busch. Die NRZ war am Samstag vor Ort und hat sich das Spektakel angesehen: Bei „schnuckeligen“ 8 Grad Celsius und wolkenverhangenem, aber zum Glück trockenem Himmel herrschte auf dem Platz an der L 140 zwischen Neukirchen-Vluyn und Schaephuysen bereits am Morgen lebhaftes Treiben.

## Lange Tradition

„Der Verkauf von Weihnachtsbäumen hat bei uns eine lange Tradition“, berichtet Gutsherr Friedrich von der Leyen. Anfangs eine ganz normale Fichtenschonung, züchte man seit zwanzig Jahren aber spezielle Baumkulturen, um die Wünsche und gestiegenen Qualitätsanforderungen der Kunden erfüllen zu können. Heute umfasst das Angebot sechs verschiedene Baumarten, von der nach wie vor beliebten Rotfichte mit ihrem kräftigen Waldgeruch über die Serbische Fichte bis zu Nobilis, Kork-, Küsten- und Nordmann-Tanne, die inzwischen zum typisch deutschen Weihnachtsbaum avanciert ist.

## „Nordmann, selbst gesägt, was sonst“

Jürgen Roski sagt, was es Weihnachten sein muss.

„Fast 90 Prozent unserer Kunden fahren mit einer schön gewachsenen Nordmann-Tanne nach Hause“, bestätigt Dirk Bening, der für den Forstbereich des Gutes zuständig ist und am Samstag mit dem Einsetzen der Bäume kaum nachkommt. Die früher so beliebte Blaufichte, sprich „Edeltanne“, spiele derzeit kaum noch eine Rolle.

Dabei ist der Kauf eines Weihnachtsbaumes keine ganz billige Angelegenheit: Für eine solche Tanne in der bevorzugten Größe um die zwei Meter sind immerhin gut 40 Euro fällig. Rotfichten gibt es dagegen bereits für die Hälfte. NRZ-Leser konnten sich im Rahmen



Familie Cremerius schlägt ihren Baum selbst. Vorher bedarf es einer genauen Inspektion des Angebotes.

FOTOS: CHRISTOPH KARL BANSKI



Der Herr hatte alles im Blick. Mehr Fotos: [www.nrz.de/moers](http://www.nrz.de/moers).

der Aktion „Mein Abo lohnt sich“ über fünf Euro Rabatt freuen und dazu noch das Hausgetränk, einen speziellen Apfelpunsch, probieren. „Eine schöne Idee“, fanden denn auch Ingo und Andrea Frohn aus Moers, die sich zum ersten Mal ihren Christbaum, eine zierliche Küstentanne, selbst aus dem Wald holten.



So gehts. FOTO: CHRISTOPH KARL BANSKI

## Die Nordmann-Tanne

Unbedingt eine Nordmann-Tanne musste es für Frank und Tanja Randszus aus St. Hubert sein, die bereits seit ein paar Jahren mit ihren Kindern und Oma Roswitha zum Baumschlagen kommen. „Wir durften den Baum sogar selbst aussuchen, absägen und beim Tragen helfen“, berichten Julia und Nina, die 10-jährigen Zwillinge, stolz.

„Nordmann, selbst gesägt, was sonst?“, sagt auch Jürgen Roski aus Moers, der damit seinen Enkeln Bjane und Finja seit Jahren eine große Freude macht. „Ich bin schon mit meinen Eltern her gekommen“, schwelgt Simone Krauhausen in Kindheitserinnerungen, während Lebensgefährtin Ingo Nawroth zwei große Tannen auf dem Autodach verzurrt.

„Wir machen das schon zum dritten Mal. Die Kinder finden es ganz toll. Das Lagerfeuer, die Waffeln, der Punsch, es ist einfach eine schöne Atmosphäre“, schwärmt auch Carina Lips aus Duisburg, während Ehemann Sascha mit einer Nordmann-Tanne im

XL-Format kämpft. Viel zu groß für den Bollerwagen, den Luke und Lea mitgebracht haben. „Am Wochenende ist immer Familientag und großer Trubel, da kommen die Kinder zu ihrem Recht“, bestätigt Dirk Bening.

## Keine Kettensäge

Dass viele Mütter und Väter die Gelegenheit ergriffen, ihre Kinder am mobilen NRZ-Stand mit dem Nikolaus fotografieren zu lassen, sei am Rande ebenfalls erwähnt.

Eine Kettensäge muss man übrigens nicht extra mitbringen, eine normale tut es auch. Und die kann man kostenlos vor Ort leihen. Festes Schuhwerk und Handschuhe sollten es dagegen schon sein. Noch bis zum 23. Dezember kann man sich im Bloemersheimer Forst täglich von 10 bis 16 Uhr seinen frisch geschlagenen Wunschbaum holen. Was, wie Friedrich von Leyen erklärt, allerdings „nicht ausschließt, dass jemand noch am 24. vor unserer Haustür steht und einen Baum haben will“